

I.	AUS DER REDAKTION	
	Essay von Ulrike Herrmann	S. 2
	Kosten des Krieges. Ein Programmschwerpunkt	S. 2
II.	HINWEISE DES MONATS	S. 4
III.	DAS PROGRAMM:	
	SWR 2 Feature am Sonntag (14.05 Uhr)	S. 5
	SWR 2 Essay (Montag, 22.03 Uhr)	S. 7
	SWR 2 Feature (Mittwoch, 22.03 Uhr)	S. 9
IV.	IMPRESSUM	S. 11

Bitte beachten Sie auch unser Internet-Projekt
www.dokublog.de

Außerdem informieren wir Sie gerne mit unserem newsletter per e-mail über das aktuelle Feature-Programm der jeweils kommenden Woche. Sie können ihn im Internet bestellen unter www.swr2.de/feature. Dort finden Sie auch die Sendungen zum Nachhören, unser podcast-Angebot sowie die Manuskripte zum Nachlesen. Schließlich können Sie Sende-Mitschnitte bei SWR Media Services bestellen: 76522 Baden-Baden; Tel: 07221-929 26030; Fax: 07221-929 24511

I. AUS DER REDAKTION

Der Staat im Staat – die Bundesbank

Essay von Ulrike Herrmann

Ulrike Herrmann ist die Naomi Klein Deutschlands. Ihre kapitalismuskritischen Bücher „Kein Kapitalismus ist auch keine Lösung“ und „Der Sieg des Kapitals“ haben die taz-Redakteurin berühmt gemacht. In Talkshows, auf Podien und Lesungen erklärt sie verständlich wie keine andere die wirtschaftlichen Zusammenhänge des Neoliberalismus.

Wir sind stolz darauf, Ulrike Herrmann als neue Autorin des SWR2-Radio-Essays gewonnen zu haben. Ihr Stück „Der Staat im Staat“ handelt von der Bundesbank, einer Institution, die dem Zugriff des Parlaments entzogen ist.

Die Bundesbank hat ungeheure Macht: Sie hat mehrere Kanzler direkt oder indirekt gestürzt, Ludwig Erhard genauso wie Helmut Schmidt. Durch ihre Zinsentscheidungen hat sie nicht nur mehrmals die Wirtschaftskrisen in Deutschland verschärft, sondern auch Nachbarländer ins Chaos gestützt – sei es Frankreich, England oder Italien. Der britische Finanzjournalist David Marsh urteilte provokant: „Die Bundesbank hat die Wehrmacht als Deutschlands bekannteste und gefürchtetste Institution ersetzt“. Die Bundesbank „kontrolliert einen größeren Teil Europas als je ein deutsches Reich in der Geschichte“.

Der Euro sollte die Antwort sein. Frankreich und Italien hofften, dass sie die Bundesbank entmachten könnten, wenn es eine Europäische Zentralbank gibt. Doch es kam anders: Auch in der Eurozone haben die Deutschen das Sagen. Der Euro und die Eurokrise lassen sich nicht verstehen, wenn man die Geschichte und die Bedeutung der Bundesbank nicht kennt.

Montag, 12.3.2018, 22:03 Uhr

*Der Staat im Staat – die Bundesbank
von Ulrike Herrmann*

Kosten des Krieges

Ein Programmschwerpunkt

Wer zahlt im Krieg und wer verdient? Was verändert sich, wenn nicht mehr Staaten untereinander Konflikte austragen, sondern mit Terror-Gruppen und Milizen kämpfen? Und ist das in den Armeen dieser Welt schon angekommen, den Köpfen der Politiker, Offiziere, Soldaten und Söldner? Die asymmetrischen Kriege des 21. Jahrhunderts lassen sich kaum mehr so führen wie die des 20. Jahrhunderts. Auch ihre Finanzierung im Zeitalter einer globalisierten Wirtschaft wirft neue politische und moralische Fragen auf. „Follow the money“ ist eine bewährte Strategie, der drei Feature in diesem Schwerpunkt folgen wollen. Sie begeben sich auf die Spuren der Geld- und Warenströme im Waffengeschäft, das weltweit immer kräftiger floriert. Und stellen dabei fest, das Geld allein nicht das dringendste Problem ist. Wir hören uns dort um, wo die Geschäfte abgewickelt werden, auf der größten Waffenmesse der Welt in London. Und die Umsätze steigen, wie das Stockholmer SIPRI-Institut meldet: allein Deutschland exportierte 2016 Waffen für 6,9 Milliarden Euro, der Export von handlicheren Kleinwaffen explodierte geradezu.

Wir folgen den Spuren der Waffen am Beispiel Nordiraks: 2014 begann die Bundesregierung Waffen an die Peschmerga zu liefern für ihren Kampf gegen den „Islamischen Staat“. Nur drei Jahre später ist der IS allerdings weitgehend vertrieben und sie drehen ihre deutschen Waffen in ganz andere Richtungen: die einst zu schützenden Jesiden, werden inzwischen zu Opfern und in den Reihen der Peschmerga kämpfen inzwischen ehemalige IS-Anhänger. In wessen Händen die gelieferten Waffen schließlich landen und gegen wen sie gerichtet werden, ist kaum mehr zu kontrollieren, wie die deutschen Panzer der türkischen Armee zeigen, die gerade gegen Kurden in Nordsyrien rollen.

Schließlich blicken wir nach Westafrika. Ein ehemaliges Al Qaida Mitglied packt aus und erzählt, wie er Waffen aus staatlichen Beständen dem Terrornetz lieferte. Aus zerfallenden Staaten wie Lybien sind sie einfach zu besorgen. Ansonsten wird das nötige Geld durch Menschenhandel besorgt, durch Entführungen von Touristen oder durch das Schleusen von Flüchtlingen, ganz abgesehen vom florierenden Drogenhandel. Geld und Waffen zu bekommen, ist nicht das Problem, die Unterwanderung ziviler gesellschaftlicher Strukturen ist es.

Voraus gehen dem Dreiteiler ein Feature und ein Hörspiel, die sich ebenfalls mit dem Thema Krieg befassen: Ein ehemaliger Zivildienstleistender versucht aus der Distanz Einblicke ins Kriegshandwerk zu gewinnen und die persönlichen Kosten abzuschätzen, die er für die Einordnung in Befehlsstrukturen und Schießübungen zu zahlen hätte. Ein unbefangener Blick in den Alltag des Militärs.

Und in dem Hörspiel: *Das Wahrheads-Oratorium* taxieren Soldaten, Legionäre und Söldner den Preis, den sie dafür zahlen müssen, daß Krieg ihr Beruf geworden ist. Sie kämpfen in aller Welt und an allen Fronten.

Sonntag, 25.03.2018, 14.05 Uhr

KRIEG FÜR ANFÄNGER

von Henrik von Holtum

Sonntag, 25.03.2018, 18.20 Uhr

DAS WARHEADS-ORATORIUM

Originalton-Hörspiel von Romuald Karmakar und Michael Farin

Regie: Bernhard Jugel/Romuald Karmakar

Musik: Laar/zeitblom

Produktion: BR 1997

Mittwoch, 28.03.18, 22.03 Uhr

Kosten des Krieges (1)

STERBEN TUN IMMER DIE ANDEREN

WER VERDIENT AM WAFFENHANDEL?

Von Tom Schimmeck

Mittwoch, 04.04.2018, 22.03 Uhr

Kosten des krieges (2)

DIE GUTE PANZERFAUST WIRD BÖSE

DEUTSCHLAND UND SEINE WAFFENLIEFERUNGEN IN DEN NORDIRAK

Von Marc Thörner

Mittwoch, 11.04.2018, 22.03 Uhr

Kosten des Krieges (3)

SCHATTENWIRTSCHAFT.

WIE SICH DER TERROR IN WESTAFRIKA FINANZIERT

Von Bettina Rühl

II. HINWEISE DES MONATS

Sonntag, 11.03.2018, 14.05 Uhr

*Mit dem Roboter durch die Galaxis
Technotopia oder Theater
Von Barbara Geschwinde*

Sie grüßen an der Hotelrezeption, sie spielen im Theater mit, sie sorgen für Entertainment im Familienrestaurant, und im Pop-Business arbeiten sie sowieso. Roboter in Japan sind als Spaß- und Unterhaltungsfachkräfte weit verbreitet. Mal kommen sie in der Gestalt von Dinosauriern daher, mal als Science-Fiction-Helden aus Manga und Anime. Und immer scheinen sie zu demonstrieren, dass die Robotertechnologie in Japan viel weiter ist und die Akzeptanz für synthetische Mitmenschen viel höher. Tatsächlich sollen Roboter in Japan ein durchaus ernstes Problem lösen: Seniorenpflege in einer zunehmend alternden Gesellschaft. Aber wie weit ist die Technologie wirklich? Sind Roboter die Zukunft? Oder doch nur Show?

Sonntag, 18.3.2018, 19.30 Uhr

*Mehrspur. Radio reflektiert
Mit Wolfram Wessels*

Dokublog Thema: Spalten
Dominik Born: lineares Radio morgen
Kölner Kongreß: Erzählen in den Medien (2)
SonOhr: Hörfestival in Bern
Ulrich Teusch: Nachrichtenkritik

Montag, 19.03.2018, 22.03 Uhr

*Die Welt des Marcel Proust
Einblicke in ein Pandämonium
Von Ingeborg Bachmann*

"Als ich anfang, mir Notizen über diesen Essay über Marcel Proust zu machen, erhielt ich einen Brief von einer Redaktion (...) Man schrieb mir, man "könne bei unseren Lesern - und ich bin weit davon entfernt, das zu bedauern - nicht von vornherein ein literarisch-snobistisches Interesse dafür erwarten. Womit wir im Gegenteil rechnen müssen, ist bei den literarisch Interessierten das gewisse Vorurteil gegen Proust als exklusiven, dekadenten, schwer lesbaren und auf alle Fälle längst überholten Schriftsteller, der im Grunde nur stilistische Probleme stellt". Ingeborg Bachmann, 1958. Mit diesem Vorurteil räumt Ingeborg Bachmann in ihrem Radio-Essay auf. Für Bachmann ist Prousts Romanwelt nicht exklusiv - sondern welthaltig wie 1001 Nacht. "Die Suche nach der verlorenen Zeit" ist ihr eine bestürzende Untersuchung über die Liebe, eine Nachforschung über die grundsätzliche Tragik des Liebenden, eine "Recherche" über den Wahn, jemals einem anderen nahe kommen zu können. Und damit ist dieser Essay - vielleicht - auch ein Text über das Schicksal seiner Autorin. (Produktion 1958)

III. DAS PROGRAMM

Sonntag: SWR2 Feature am Sonntag, 14.05 – 15.00 Uhr

04.03.2018

"Das Taxi macht keinen Stich mehr"

Abgesang auf einen ehemals ehrenwerten Beruf

Von Ralf Homann

(Produktion: BR 2015)

Gut 50.000 Taxis bieten sich jeden Tag in Deutschland den Fahrgästen an. Bei fast zwei Dritteln steuert der Chef selbst und hofft auf den guten Auftrag, den möglichst fetten "Stich". In den Städten jedoch stellen sich dem harten Konkurrenzkampf zunehmend nur noch große Betriebe. Dabei ist der einst ehrenwerte Beruf zunehmend ins Gerede gekommen. Vom schnellen Weg in die Selbstständigkeit, von der Freiheit auf der Straße oder vom Klischee des Philosophiestudenten am Steuer scheint nicht viel geblieben zu sein. Entlohnung und Arbeitsbedingungen der knapp 200.000 angestellten Fahrer spotten jeder Beschreibung; die Einwagen-Betriebe überleben nur durch Selbstausbeutung am Rande des Existenzminimums. Schicke Apps und internationale Konzerne setzen der Branche zu. Rainer Homann montiert das Mikrofon ans Steuerrad und sammelt Taxi-Stories vom gesetzlich-regulierten Niedergang der Helden am Standplatz.

11.03.2018

Mit dem Roboter durch die Galaxis

Technotopia oder Theater

Von Barbara Geschwinde

Sie grüßen an der Hotelrezeption, sie spielen im Theater mit, sie sorgen für Entertainment im Familienrestaurant, und im Pop-Business arbeiten sie sowieso. Roboter in Japan sind als Spaß- und Unterhaltungsfachkräfte weit verbreitet. Mal kommen sie in der Gestalt von Dinosauriern daher, mal als Science-Fiction-Helden aus Manga und Anime. Und immer scheinen sie zu demonstrieren, dass die Robotertechnologie in Japan viel weiter ist und die Akzeptanz für synthetische Mitmenschen viel höher. Tatsächlich sollen Roboter in Japan ein durchaus ernstes Problem lösen: Seniorenpflege in einer zunehmend alternden Gesellschaft. Aber wie weit ist die Technologie wirklich? Sind Roboter die Zukunft? Oder doch nur Show?

18.03.2018

Vermiete Balkon an Studenten mit Trompete

Auf der Suche nach Poesie im Alltag

Von Claudia Kattanek

(Produktion: DLF 2017)

Wie kommt es, dass es immer noch Poesie gibt? Wo und wie entsteht sie und bei wem? Und was überhaupt ist Poesie? Ist Poesie ein Gedicht? Oder ist Poesie ein schöner Moment? Ein hübscher Klang? Eine heitere Aussicht? Eine irgendwie ästhetische Empfindung? Das Knattern von Schnüren an Fahnenmasten, die einen an Wind und Meer erinnern und salzige Seeluft in die Nase steigen lassen. Oder so. Bewaffnet mit einem Poesiealbum und einem Aufnahmegerät macht sich Claudia Kattanek auf die Suche nach Alltagspoesie: in Schulen, auf der Straße, in Dönerbuden, auf Spielplätzen, im Wald und auf dem Deich und auf ihrem eigenen Balkon, indem sie die Trompetenklasse aus der Schule gegenüber zu sich einlädt.

28.03.2018

Krieg für Anfänger

Von Henrik von Holtum

Krieg ist ein großer Teil unserer Geschichte und unserer Geschichten. Und so wie in der Liebe ist im Krieg alles erlaubt. Im Gegensatz zur Liebe ist Krieg allerdings kein Spaß. Oder ist das Heuchelei? "Happiness Is A Warm Gun", sangen die Beatles. Henrik von Holtum war Zivildienstleistender und hat, abgesehen von ein paar Schulhofrangeleien, keinerlei Kampferfahrung. Aus Geschichten und Filmen weiß er, dass Krieg schrecklich ist, aber er hat keine Ahnung, wie Krieg zu verstehen ist. Um das zu ändern, folgt er der Shaolin-Regel Nummer sieben: "Nur durch Nachahmung kannst du andere besser einschätzen." Er legt eine Uniform an, lässt sich Befehle geben, Vor- und Feindbilder zeigen und feuert eine Waffe ab. Er spricht mit Soldaten, Kämpfern, Kriegsjournalisten und Sicherheitsexperten, um zu erfahren, was man für den Krieg braucht und ob man ihn vermeiden kann.

Montag: SWR2 Essay, 22.03 – 23.00 Uhr

05.03.2018

Essay Musik

Ordnung, Störung, Heilung

Kybernetik und Klangwelt bei Friedrich Cerha

Von Matthias Henke

Norbert Wiener (1894 - 1964) gilt als Pionier der Kybernetik. Mit ihrer Hilfe gelang es ihm, die Steuerung prozessualer Abläufe zu beschreiben, gleich, ob in Organismen, technischen oder sozialen Systemen. Die Übertragbarkeit des kybernetischen Modells auf unterschiedliche Phänomene, etwa auf gesellschaftliche Umwälzungen oder die Erkrankung eines Individuums, faszinierte KünstlerInnen aller Sparten. Eine Art kybernetisches Gravitationszentrum, in dem man versuchte, Wieners Modelle auch auf das Komponieren anzuwenden, war Wien. Hier schuf der griechischstämmige Komponist Anestis Logothetis zu Beginn der 1970er-Jahre sein Multimediastück *Kybernetikon*; und wenige Jahre zuvor hatte Friedrich Cerha sein für die Bühne gedachtes *Netzwerk* vorgelegt, in dem er die Steuerung von Konflikten reflektierte - mögen diese sozialer oder musikalischer Natur sein. Matthias Henke widmet sich der "musikalischen" Kybernetik - nicht von ungefähr hatte die ihre Hochkonjunktur zu einer Zeit gesellschaftlich eklatanter Umbrüche.

12.03.2018

Der Staat im Staat - die Bundesbank

Von Ulrike Hermann

Deutschland ist eine Demokratie, doch eine Institution ist dem Zugriff des Parlaments entzogen: die Bundesbank. Sie ist "eine Art Staat im Staat", wie es einst Bundesbank-Chef Karl Otto Pöhl formulierte. Die Bundesbank hat ungeheure Macht: Sie hat mehrere Kanzler direkt oder indirekt gestürzt, Ludwig Erhard genauso wie Helmut Schmidt. Durch ihre Zinsentscheidungen hat sie nicht nur mehrmals die Wirtschaftskrisen in Deutschland verschärft, sondern auch Nachbarländer ins Chaos gestürzt - sei es Frankreich, England oder Italien. Der britische Finanzjournalist David Marsh urteilte provokant: "Die Bundesbank hat die Wehrmacht als Deutschlands bekannteste und gefürchtetste Institution ersetzt". Die Bundesbank "kontrolliert einen größeren Teil Europas als je ein deutsches Reich in der Geschichte". Der Euro sollte die Antwort sein. Frankreich und Italien hofften, dass sie die Bundesbank entmachten könnten, wenn es eine Europäische Zentralbank gibt. Doch es kam anders: Auch in der Eurozone haben die Deutschen das Sagen. Der Euro und die Eurokrise lassen sich nicht verstehen, wenn man die Geschichte und die Bedeutung der Bundesbank nicht kennt.

19.03.2018

Die Welt des Marcel Proust

Einblicke in ein Pandämonium

Von Ingeborg Bachmann

"Als ich anfing, mir Notizen über diesen Essay über Marcel Proust zu machen, erhielt ich einen Brief von einer Redaktion (...) Man schrieb mir, man "könne bei unseren Lesern - und ich bin weit davon entfernt, das zu bedauern - nicht von vornherein ein literarisch-snobistisches Interesse dafür erwarten. Womit wir im Gegenteil rechnen müssen, ist bei den literarisch Interessierten das gewisse Vorurteil gegen Proust als exklusiven, dekadenten, schwer lesbaren und auf alle Fälle längst überholten Schriftsteller, der im Grunde nur stilistische Probleme stellt". Ingeborg Bachmann, 1958. Mit diesem Vorurteil räumt Ingeborg Bachmann in ihrem Radio-Essay auf. Für Bachmann ist Prousts Romanwelt nicht exklusiv - sondern welthaltig wie 1001 Nacht. "Die Suche nach der verlorenen Zeit" ist ihr eine bestürzende Untersuchung über die Liebe, eine Nachforschung über die grundsätzliche Tragik des Liebenden, eine "Recherche" über den Wahn, jemals einem anderen nahe kommen zu können. Und damit ist dieser Essay - vielleicht - auch ein Text über das Schicksal seiner Autorin. (Produktion 1958)

Bachmanns Essay ist der 3. Teil unserer Reihe "Aus dem Essay-Archiv". Er flankiert die große, 3-teilige Produktion "Sodom und Gomorrha" der SWR2-Hörspielabteilung (8. März, 15. März, 22. März, jeweils 22.03 Uhr).

26.03.2018

"Hellas ewig unsere Liebe"

Die Griechenlandfahrten deutscher Schriftsteller am Vorabend des Ersten Weltkriegs
Von Manfred Koch

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts kam es zu einem regelrechten Reiseboom deutscher und österreichischer Autoren nach Griechenland: Innerhalb eines Jahrzehnts machten sich u. a. Gerhart Hauptmann, Hermann Bahr, Isolde Kurz, Harry Graf Kessler, Hugo von Hofmannsthal und Sigmund Freud auf in das Land, dessen antike Kultur seit der Goethezeit zur Ersatzreligion der deutschen Bildungselite geworden war. Da all diese Künstler eigentlich nur das Hellas Homers und Platons suchten, kam es zu herben Enttäuschungen beim Zusammenprall mit dem Alltag der modernen, gänzlich unklassischen Griechen. Ausgehend von den Reisen Hauptmanns und Hofmannsthals entfaltet Manfred Koch ein Panorama des frühen Griechenlandtourismus zwischen idealistischer "Pilgerfahrt" zu den Kultstätten des Altertums und Klagen über verwanzte Betten, zwischen der Hoffnung auf "dionysische Ekstase" und dem Anblick von Deutschen in "gebügelten Shorts", die sich mit gepanschem Wein einen Urlaubsrausch antrinken.

Mittwoch: SWR2 Feature, 22.03 - 23.00 Uhr

07.03.2018

Wie geht's, Kuba?

Von Anselm Weidner und Nils Aguilar
(Produktion: MDR/DLF 2017)

Westliche Regierungsdelegationen und Unternehmen geben sich in Havanna die Klinke in die Hand. Der Kuba-Tourismus boomt: Die Insel erleben, solange sie noch den bizarren Charme der Karibik unter kommunistischer Herrschaft ausstrahlt. Von "Öffnung" und "Transformation" ist in westlichen, von "Aktualisierung des kubanischen Modells" in den kubanischen Medien die Rede. 47 Jahre lang hatte Fidel Castro Kuba mit harter Hand regiert. "Sozialismus oder Tod", die Parole der Revolution von 1959, war sein Motto. Seit Fidel Castro 2006 die Amtsgeschäfte seinem jüngeren Bruder übertragen hat, ist die Karibikinsel im Umbruch. Raúl Castro, der im April 2018 zurücktreten will, hat die Annäherung an die USA befördert und marktwirtschaftliche Reformen eingeleitet. Wie wirkt sich der Wandel auf das Leben der Menschen aus? Wie sieht ihr Alltag und wie die Zukunft des Landes aus?

14.03.2018

SWR2 extra

Elser

Hörspiel von Fred Breinersdorfer

Mit: Christian Friedel, Katharina Schüttler, Burghart Klaußner, Johann von Bülow u. a.

Regie: Iris Drögekamp

(Produktion: SWR/NDR 2015)

21.03.2018

das ARD radiofeature

Türke in Deutschland

Ein Feature über das "making of" der größten Minderheit

Von Sammy Khamis

(Produktion: BR 2018)

In den vergangenen Jahren wurde von Türkeistämmigen in Deutschland viel verlangt. Zum einen müssen sie sich zur Türkei verhalten: Zwischen "Loyalität" oder "Landesverrat". Zum anderen leben sie in einem Land, in dem jeder eine Meinung zur Türkei und "den Türken" hat, und in dem oft diejenigen am lautesten ihre Meinung äußern, die am wenigsten Kontakt zu Türkeistämmigen haben. Auf den Punkt bringt das Mehmet Daimagüler, Anwalt und Autor, der glaubt, "dass Deutsch-Türke-Sein wirklich nichts für Feiglinge ist". Das Feature gibt einen Einblick in die "türkische Community" und bleibt dabei nicht vor den Türen türkischer Kulturvereine stehen. Vielmehr dokumentiert der Autor Sammy Khamis, wie sich Familien über Erdoğan zerstreiten. Er versucht zu ergründen, wie aus in Deutschland sozialisierten

Akademikern türkische Nationalisten werden und zeigt, wie es sich so lebt zwischen den Stühlen. Das Feature stellt die Fragen: Warum fühlen sich viele Deutschtürken nicht als vollwertige Mitglieder der Gesellschaft? Warum wollen viele kein Teil dieser Gesellschaft werden und weshalb wird Türkeistämmigen bis heute genau das erschwert? Und weshalb werden Worte wie "Leitkultur" und "Integration" wieder zu Kampfbegriffen?

28.03.2018

Kosten des Krieges

Sterben tun immer die Anderen

Wer verdient am Waffenhandel?

Aus der 3-teiligen Feature-Reihe (1)

Von Tom Schimmeck

(Produktion: SWR/BR/WDR)

Waffengewalt erobert und sichert Macht. Ohne Waffen fühlen sich Weltherrscher und Warlords hilflos. Nachschub ist gefragt: Aktuell werden auf der Welt 18 Kriege und 226 gewaltsame Konflikte gezählt; die Zahl der Terroranschläge wächst. Aber wo kommen all die Waffen her, der sich die Milizen, Brigaden, Armeen und Terrereinheiten bedienen? Nach dem Ende des Kalten Krieges sank die Produktion zunächst. Doch nun meldet das Stockholmer SIPRI-Institut enorme Steigerungsraten. Deutschland exportierte 2016 Waffen für 6,9 Milliarden Euro, der Export von Kleinwaffen explodierte geradezu. Diese Waffen fordern besonders viele Menschenleben und lassen sich leichter verschieben als schweres Gerät. Die Branche boomt. NGOs erkunden mit modernen Methoden offizielle und illegale Lieferwege. Den neuen UN-Vertrag über den Waffenhandel haben bereits 130 Staaten unterschrieben. Wird er mehr bewirken als die vorherigen? Was lässt sich tun gegen dieses mörderische Geschäft?

(Teil 2, "Die gute Panzerfaust wird böse", Mittwoch, 4. April, 22.03 Uhr)

IV. IMPRESSUM

SWR 2 Feature am
Sonntag

Walter Filz
(walter.filz@swr.de)
07221 929-23121

Sabine Bauknecht
(Red.Ass.)
(sabine.Bauknecht@swr.de)
07221 929-23878

SWR 2 Essay

Michael Lissek
(michael.lissek@swr.de)
07221 929-23675

Sabine Bauknecht
(Red.Ass.)
(sabine.bauknecht@swr.de)
07221 929-23878

SWR2 Feature

Wolfram Wessels
(wolfram.wessels@swr.de)
07221 929-23215

Annette Schmid (Red.Ass.)
(annette.schmid@swr.de)
07221 929-22104